

MEHR SELBSTSTÄNDIGKEIT DURCH CHICKEN FARMING.

Hilfe zur Selbsthilfe – das ist das Prinzip von „Chicken Farming“, dem Hühneraufzucht-Projekt von Hoffnungsträger in Kambodscha. Durch ein Starter-Kit wird Familien von Gefangenen der Weg in eine finanzielle Unabhängigkeit erleichtert. Bereits 25 Familien konnten 2019 am Programm teilnehmen, eine Erweiterung ist geplant.

Durch eine Patenschaft kann die Grundversorgung für ein benachteiligtes Kind in den lebenswichtigen Bereichen gewährleistet werden – aber Hoffnungsträger und dem lokalen Partner der Stiftung, Prison Fellowship Kambodscha (PFC), ging das nicht weit genug. Deswegen erprobten sie gemeinsam im Herbst 2018 das Projekt „Chicken Farming“, um Familien auch langfristig eine Perspektive zu bieten und sie zur Selbstständigkeit zu befähigen. Die Idee ist, dass besonders arme Familien durch die Aufzucht von Hühnern ein eigenes Einkommen generieren und somit auch nach der Patenschaft die tägliche Versorgung ihrer Familie sicherstellen können. Familien, die sich bewerben, erhalten zu Beginn als Darlehen Tiere sowie Materialien für die Hühneraufzucht auf dem eigenen Ge-

Hoffnungsträger Patenkind

lände (meist im Hinterhof). Sie werden durch eine professionelle Anleitung und regelmäßige Besuche der PFC-Mitarbeitenden dabei begleitet. Hühner und Eier können von den Familien auf dem Markt und in der Nachbarschaft verkauft werden. Schon nach kurzer Zeit kann das Darlehen aus den Erträgen zurückgezahlt werden und das eigene Unternehmen wird gewinnbringend.

Im Jahr 2019 konnte Hoffnungsträger durch die Unterstützung von Spendern über 25 Familien ein Starter-Kit zur Hühneraufzucht ermöglichen. Stiftungsvorstand Marcus Witzke besuchte im August fünf Familien. Besonders beeindruckend war die Geschichte von Familie Botum*. Sie haben es geschafft, in nur neun Monaten eine gut funktionierende Hühnerzucht auf die Beine zu stellen. „Durch den Verkauf der ersten Hühner und etwas Geld, das wir bereits gespart hatten, konnten wir uns endlich eine eigene Toilette mit Waschplatz leisten!“, berichtet Frau Botum. Davor musste die Familie zur Körperhygiene zum Bach gehen oder erst einen Kübel Wasser holen. Eine riesige Erleichterung für sie. Die Kinder freuen sich natürlich auch über die neuen Bewohner im Garten und sind eifrig dabei, wenn es um die Fütterung der Hühner und das Einsammeln der Eier geht. Wenn sie

größer sind, wollen sie selber Farmer oder sogar Arzt werden. Vorstand Marcus Witzke ist begeistert, wie gut das Chicken Farming funktioniert und ankommt: „Unglaublich, wie gut die Familien es geschafft haben, in vergleichsweise kurzer Zeit ein eigenes Einkommen durch Zucht und den Verkauf der Hühner zu erzielen. In 2020 machen wir auf jeden Fall weiter!“

**Name geändert.*



Hoffnungsträger-Vorstand Marcus Witzke trifft Familie Botum* in Kambodscha.



Die Hühner sind im Hinterhof untergebracht.